Hintergrundinformation Tarifkonflikt Lufthansa – Vereinigung Cockpit: Piloten bieten Millionen-Einsparungen an – Lufthansa lehnt alles ab

Vereinigung Cockpit legt in der Mediation weitreichende Angebote für die Zukunft der Lufthansa-Kurzstrecke vor und fordert im Gegenzug Sicherheit für die Beschäftigten

Die Vereinigung Cockpit (VC) hat der Deutschen Lufthansa in der laufenden Mediation mehrere ausgearbeitete Angebote unterbreitet, die das Unternehmen **jährlich um 130 bis 150 Millionen Euro entlasten** würden. Die Pilotinnen und Piloten sind bereit, auf Gehaltssteigerungen zu verzichten, Kostenbeiträge zu leisten und deutlich mehr Flexibilität im Flugbetrieb zuzulassen – mit dem Ziel, die Lufthansa-Kurzstrecke noch wettbewerbsfähiger zu machen. Lufthansa hat sämtliche Angebote abgelehnt. Zuvor hat die Arbeitgeberseite in 3 Schlichtungsrunden zu den Bereichen der Betrieblichen Altersvorsorge, Vergütungsbedingungen und Übergangsversorgung kein Angebot vorlegt. Die Mediation umfasste weitreichendere Themengebiete, bei denen die Arbeitgeberseite Zugeständnisse verlangt hat.

Einsparungen und Flexibilität für die Kurzstrecke

Kern der Angebote in der Mediation ist ein spürbarer Beitrag der Cockpitbeschäftigten zur Kostensenkung. Dazu gehören Nullrunden bei den Gehältern, substantielle Kürzungen bei variablen Vergütungsbestandteilen und bei der Bezahlung von Mehrflugstunden . Hinzu kommt mehr Spielraum im Flugbetrieb: Die VC hat angeboten, bisherige Beschränkungen in der Dienstplanung zu lockern, damit Lufthansa ihre Flugzeuge und Crews auf der Kurzstrecke produktiver einsetzen und saisonale Spitzen besser abfedern kann. Damit liegt ein Paket auf dem Tisch, das die Kosten der Lufthansa-Kurzstrecke nachhaltig senkt.

Dabei geht es nicht um kurzfristige Zugeständnisse: Alle Angebote sind auf lange Laufzeiten von vier bis sechs Jahren angelegt, in Summe also ein Einsparpotential von bis zu 1 Mrd. € . Lufthansa erhielte damit über Jahre Planungssicherheit und verlässliche Einsparungen – und die Beschäftigten im Gegenzug eine verbindliche Perspektive.

Auch ein „kontrollierter Sinkflug“ ist denkbar

Die VC verschließt sich auch einem Umbau der Lufthansa nicht. Sie kann sich einen „kontrollierten Sinkflug“ der bisherigen Kurzstrecke vorstellen: Der Bereich würde nicht abrupt aufgegeben, sondern schrumpft schrittweise – ausschließlich über natürliche Abgänge wie Ruhestand oder freiwillige Wechsel/Abgänge. Niemand würde gegen seinen Willen versetzt oder entlassen. Wer heute auf der Kurzstrecke fliegt, erhält Perspektiven auf der Langstrecke oder in anderen Bereichen des Konzerns. Gleichzeitig muss die Langstrecke ab Deutschland bei Lufthansa abgesichert bleiben.

Diesen Weg könnte sich die VC auch in Kombination mit einer zweiten Tarifschiene vorstellen: Neu eingestellte Pilotinnen und Piloten auf der Kurzstrecke würden dann zu deutlich günstigeren Bedingungen fliegen als der heutige Bestand. Voraussetzung sind klare Karrierewege, damit dieser Einstieg nicht zur Sackgasse wird – etwa der spätere Wechsel auf die Langstrecke.

Was die VC im Gegenzug fordert

Für diese Zugeständnisse verlangt die VC zwei Dinge:

- **Sicherheit für die Arbeitsplätze** der Pilotinnen und Piloten bei der Lufthansa Passage und bei Lufthansa Cargo – verbindlich vereinbart und abgesichert, insbes. auch für den Fall, dass Zusagen nicht eingehalten werden.
- **Eine Job-Perspektive für die Beschäftigten der Lufthansa CityLine**: Jede Pilotin und jeder Pilot muss ein konkretes Angebot zur Weiterbeschäftigung bei DLH/LCAG – ohne Kürzungen der Vergütung - erhalten. Darüber hinaus hätte der AG die Möglichkeit, weitere Angebote im gesamten Konzern zu unterbreiten.

Lufthansa lehnt alle Angebote ab

Lufthansa hat sämtliche Angebote der VC abgelehnt – sowohl die Modelle, die auf Einstellungen und Wachstum setzen, als auch den kontrollierten Sinkflug mit oder ohne zweiter Tarifschiene. Ein Angebot, das die Arbeitsplätze der Beschäftigten verbindlich absichert und den Kolleginnen und Kollegen der CityLine eine konkrete Perspektive gibt, hat das Unternehmen bislang nicht vorgelegt. Damit lässt Lufthansa Einsparungen in Höhe von 130 bis 150 Millionen Euro pro Jahr ungenutzt – über die gesamte Laufzeit gerechnet ein Vielfaches davon.

Mediator zeigt Lösungsweg auf – Lufthansa macht eine „Rolle rückwärts“

Der Mediator hat am 9. November einen eigenen Vorschlag für eine Gesamtlösung vorgelegt. Darin ist er in vielen Bereichen auf die Angebote der VC eingegangen und hat zudem eine verbindliche Absicherung vorgeschlagen, welche die vereinbarten Beiträge der Beschäftigten tatsächlich zu einer produktiven Lufthansa-Kurzstrecke und damit zu sicheren Arbeitsplätzen führen kann. Für die VC war dieser Vorschlag – trotz einiger noch offenen Punkte - eine tragfähige Grundlage für weitere Gespräche.

Der Vorschlag des Mediators liegt seit dem 9. November auf dem Tisch. Lufthansa hat ihn nicht aufgegriffen, sondern mit einem eigenen Vorschlag eine „Rolle rückwärts“ gedreht: Statt verbindlicher Zusagen zu Beschäftigung, Kündigungsschutz und einem konkreten Angebot für die CityLine-Beschäftigten enthält das Papier des Unternehmens vor allem allgemeine Absichtserklärungen – bei weiterhin weitreichenden Erwartungen an die Beiträge der Pilotinnen und Piloten.